Das war der Anfang des Aufstandes. Im Jahre 1776 erklärten sich die 13 vereinigten Staaten von Nordamerika für unabhängig von England. An die Spitze berief das allgemeine Vertrauen den edlen, großen General Georg Washington und den schlichten, trefflichen Buchdrucker Benjamin Franklin, „der dem Himmel den Blitz und den Tyrannen das Zepter entriß". Nach einem langen, blutigen und wechselvollen Kriege wurde im Frieden zu Versailles die Unabhängigkeit der
1783 Vereinigten Staaten anerkannt (1783). Washington wurde der erste Präsident der jungen Republik.

II. Die französische Revolution.

1. In Frankreich brechen Unruhen aus. Der Hof in Frankreich hatte unter Ludwig XIV. und Ludwig XV. das Beispiel grenzenloser Verschwendung und schamloser Sittenlosigkeit gegeben. Dadurch war nach und nach ein tiefes sittliches Verderben im ganzen Lande eingerissen. Durch die endlosen Kriege und den sinnlosen Luxus war die Staatsschuld zu der ungeheuren Höhe von 4000 Millionen Franken gestiegen. Das Volk mußte immer härter mit Steuern bedrückt werden, während Geistliche und Adelige steuerfrei blieben. Durch willkürliche Haftbefehle konnte jeder Franzose ohne weiteres in den Kerker geworfen werden. Beamten- und Offiziersstellen waren käuflich, und die Bestechlichkeit war ein öffentliches Laster. Ein tiefes Mißvergnügen grollte wie ein fernes Gewitter durch das Land.

Heimkehrende Kämpfer aus dem amerikanischen Befreiungskriege streuten die Gedanken von der Freiheit und Gleichheit des Volkes aus. Aufklärer wie Voltaire, Rousseau u. a. untergruben durch ihre Schriften den Glauben und willigen Gehorsam des Volkes. Auf dem Throne saß damals der gutmütige Ludwig XVI. Sein Wille und seine Einsicht waren zu schwach, um in den Stürmen einer so schweren Zeit das Staatsschiff zu lenken. Auf den Rat seines Finanzministers Necker berief er die Reichsstände: Adel, Geistlichkeit und den „dritten Stand"
1789 (Bürger und Bauern), um die bodenlos verwirrten Finanzen zu ordnen. Der dritte Stand erklärte sich nach stürmischen Verhandlungen mit den beiden andern Ständen als unabhängige Nationalversammlung, d. h. als vollgültige Vertretung des ganzen Volkes. Ihr gewaltigster Redner war der sittenlose, aber geistvolle und hinreißend beredte Graf Mirabeau. Der König ließ nun den Sitzungssaal des dritten Standes schließen. Da zog dieser nach dem Ballhause des Hofes und schwur dort, sich nicht zu trennen, bis dem Lande eine neue Verfassung gegeben wäre. Diesem kühnen Auftreten gegenüber zeigte sich der König schwach und ohne Festigkeit. Schon begann der hauptstädtische Pöbel Ausschreitungen aller Art, und als der König Truppen zusammenzog, erhob sich ein Aufstand. „Nach der Bastille, nach der Bastille!" schrie das Volk. In dies alte Staatsgefängnis war mancher Unschuldige durch die berüchtigten „Haftbriefe" ohne Verhör geworfen worden, um jahrelang darin zu schmachten. Die „Zwingburg der Tyrannei" wurde